

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 monatlich 1 R. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf., incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. D. Dr. H. Hoff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annoncenstellen und allen Annoncenstellen angenommen.
Reklamen pro Zeile 10 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Die Ausweisungen im Landtage.

O Berlin, 30. Jan.
Der heutige zweite Tag der Plenarsitzung im Abgeordnetenhaus verlief erheblich ruhiger und selbst matter als der erste, obgleich Herr Bismarck wiederum an den Verhandlungen theilnahm. Er schien selbst das Bedürfnis zu empfinden, einiges Wasser in den brausenden Wein von gestern zu gießen und wenn es sich von selbst verstand, daß er die Staatsfreiheitsliebe, welche ihm der Abg. Richter nachgesagt hatte, ins Reich der Fabeln verwies, so nahm er doch auch zugleich die Gelegenheit wahr, den beunruhigenden Eindruck, den seine gestrigen Schlußsätze in sehr weiten Kreisen gemacht hatten, durch die offene Erklärung zu zerstreuen, daß er für den Fall der Ablehnung des Brantmannmonopols nicht einmal an eine Aufhebung des Reichstags, geschweige denn an andere radikale Maßregeln denke. Er stellte für diesen Fall eben nur eine Wiederannahme der Schanzen-Planke in Aussicht. Um förmlich hatte der Reichstagspräsident eine scharfe Anredenverlesung mit Herrn Windthorst, die aber fastlich wenig Plaus brachte und sich wesentlich in den gleichen Gedankenkreisen bewegte, denen sich die beiden ersten Redner des heutigen Parlamentarismus schon oft begegnet sind. Wenn der Eindruck der Ueberlegenheit nicht noch stärker als gewöhnlich auf Seiten des Fürsten Bismarck war, so mochte dazu nicht wenig der Umstand beitragen, daß die nunmehr erscheinende Berufung eines deutschen Priesters auf der erstklassigen Stuhl von Hofen seine Kraft ebenso anregte, als sie die Kraft des Herrn Windthorst notwendig lähmte.

Reichstagspräsident hervorgehoben Eindruck eher zerstörte als verhärtete.
Die Redner aus dem Hause waren auch heute wenig bemerkenswert, wenn man nicht etwa Windthorst ausnehmen will, der aber, wie erwähnt, gegen den Reichstagspräsidenten den kürzeren zog. Der polnische Redner schied gewissermaßen aus der Kritik aus, da er an diesen Verhandlungen so sehr mit allen seinen Lebensinteressen befaßt ist, daß sich nicht jedes heftige, lebensgefährliche und unbedachte Wort auf der Tagesliste legen läßt. Für die nationalliberale Partei sprach Herr Emmert, ganz einmüthig und vor leeren Bänken. Theilweise mochte daran die geringe rednerische Verbindung dieses Abgeordneten die Schuld tragen, theilweise lag in der sich namentlich auf die Parteivereidene Unklarheit die Schuld an demselben. Die immer mehr sich entfaltende Gesinnung, daß der Antrag Abendtag in erster Reihe von nationalliberaler Seite und zwar als eine, ihre Spitze gegen das Ansehen des Reichstags richtende Ausladung angeregt worden ist, mochte viel böses Blut und noch findet darin eine eigenthümliche Bethätigung des nationalen Gedankens. Ein deutschfreistündiger Redner hat noch nicht gesprochen; dieser Partei dürfte der dritte, hoffentlich letzte Tag der Verhandlungen gehören.

Vollständige Uebersicht.

Die Londoner Blätter vom Freitag abend melden, die Königin habe das Demissionseruch des Cabinets Salisbury angenommen. Bis nachmittags 3 Uhr war indeß eine Berufung Gladstones zur Krönung noch nicht erfolgt. Der "Times" zufolge kam aber der Nachfolger Gladstones zur Wahlberechtigung (s. Telegraph).

Dem vertriebenen Delegierten für die Friedensverhandlungen mit Bulgarien, Mikolich, ist General Eschmann als militärischer Beistand beigegeben. — Aus Athen wird gemeldet. Der blosse englische Gesandte hat vom Ministerpräsidenten Deloyannis ein Demütig der Darstellung verlangt, welche ein solches Journal über den Vorgang bei Ueberbringung des Telegramms gewahrt hat, in welchem Lord Salisbury die Regierung zur Abweisung aufzuforderte. Deloyannis antwortete, daß er diesen Berichten nicht ohne eine Darlegung des tatsächlichen Herganges von seiner Seite antworten könne. Der englische Gesandte hat sein Verlangen, mit dem General wiederholt, daß er andern Falles dem Auswärtigen Amte in London Anzeige machen werde.

Die Amnestiekommission der französischen Deputiertenkammer verhandelte am Freitag über den Anwesenheitstrug unter Zuziehung des Ministerpräsidenten Frechet und des Justizministers Demole, welche sich beide gegen den Antrag aussprachen und ihn dessen Ablehnung hielten. Die Regierung würde es gegenwärtig als eine Unzulässigkeit betrachten, wenn die veränderten Bedingungen in Charakter einer Amnestie ersehnten. Der Ministerpräsident Frechet sagte die Versicherung hinzu, daß er den Kreis der zu Begnadigenden so weit als nur möglich erweitern werde, für die wegen der Aufrechterhaltung in Montenegro des Königs Verurtheilten würde die Begnadigung bereits erfolgt sein, wenn nicht inzwischen die Aufrechterhaltung in Montenegro stattgefunden hätte. Die Kommission beauftragte ihren Berichterstatter, für gegen den Anwesenheitstrug aufzutreten. Wie die Pariser Blätter melden, ist der Generalkonsul Dillon in Tientsin zum

Residenten in Hue und der Fregattenkapitän Paulin Pial zum Residenten in Hanoi ernannt worden.

Im Senate der Vereinigten Staaten von Nordamerika brachte Sherman am Donnerstag einen Gesetzentwurf ein, dahin gehend, mit der Silberausprägung einzuhalt und die Regierung zu ermächtigen, monatlich mindestens 2 Millionen und höchstens 4 Millionen Unzen Silberbarren mittels Cerussit anzufertigen. Die Barren sollen im Staatschatz bleiben und für Deckung der Cerussit dienen, welche für Zölle, Steuern und andere öffentliche Ausgaben in Zahlung genommen werden sollen.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ giebt nähere Anstalten über die im letzten Jahre im Reichselgeleit aufgegebenen Versuche der Sozialrevolutionären Propaganda unter den Arbeitern in Warschau und anderen wichtigeren russischen Städten, wo Polen in bedeutender Anzahl anwesend sind, bezogenen sozialrevolutionäre Genossenschaften (Gewerkschaften). Derselben entbanden Delegaten in ein wichtiges Arbeiterkongress, ein solches Gericht mußte Straftugenden zwischen den Arbeitern und Arbeitgeber feststellen, Aufstellungen in Form von Warnungen, sogar Lohnentzüge fällen. Nach Verhörung der Arbeiterführer geschied die Organisation jener Gewerkschaften. Aus den Kammern entstanden mehrere Kreise, sie bildeten aus sich eine leitende Revolutionsgruppe, welche unter Führung von Krasnow und anderen von Arbeiterkreisen und deren sogenannten „Arbeitercomité“ den Grund legte zu einer sozialrevolutionären Vereinigung des Proletariats. Die anfänglich der verbrecherischen Thätigkeit dieser Vereinigung eingeleitete Voruntersuchung führte zur Anhaftung von ca. 20 Personen, von denen 29 als Hauptthäter des Kriegesgerichts überwiesen, die übrigen der administrativen Bestrafung laut Gerichtsordnung unterworfen wurden. Das Kriegesgericht erklärte, daß die Vereinigung des Proletariats, welche durch Bewusstseinsbildung die soziale, ökonomische und wirtschaftliche Ordnung abzuschaffen und zu zerstören beabsichtigt, unter anderem durch ihre Generalcomité eine ganze Reihe von Ermordungen und Mordversuchen angedacht ließ und überhaupt mit der sich „Proletaria Volk“ (Vollwille) nennenden Revolutionspartei solidarisch war, sowie daß der Genosse Stanislaw Krasnow ihr Hauptleiter war. Weitere Hauptthäter waren der verbrecherischen Thätigkeit des „Proletariats“ waren der Gerichtesrichter Barbowitsch, der Ingenieur-Kapitän Witi, die Bürgerlichen Petruschitsch, Ojostsch und Schwanitz. Die genannten sechs Anhaftungen wurden durch Urtheil des wassersauer Kriegesgerichts vom 8. Dez. zum Tode verurtheilt. Weitere acht Angeklagte: Warkowitsch, Wolkow, Dulobow, Janowski, Michnowitsch, Poplawitsch, Dombrowsch und Mantlowitsch wurden zu 10jähriger Zwangsarbeit; zu derselben Strafe ferner Tolomatschew, Bloch, Sierofschitsch, Goltschitsch, Slowitz, Krasnowitsch, Helstcher, Degarsch, Fersmannitsch, Blachsch und Batnowitsch verurtheilt. Zu 8- bis 10jähriger Zwangsarbeit sind endlich sechs Koth und Dugatsch, zur Deportation nach Sibirien die Soldatenleutnanten Spesskow und Spolitsch verurtheilt worden. Bei Verurteilung des Kriegesgerichts Urtheils wurde die Dauer der Zwangsarbeit für mehrere Verurtheilte gekürzt. Der Kaiser befahl, den Verurtheilten Krot und Schwanitz das Leben zu schenken und dieselben in zwanzigjährige Zwangsarbeit zu schicken. Das Todesurtheil ist an den übrigen am Donnerstag vollzogen worden.

Die spanischen Konsuln in Südfrenkreich haben — wie der „Temps“ meldet — nach Madrid telegraphirt, daß

Reisebriefe aus Italien.

Von Dr. Karl Baur.

Venedig, 21. Febr.

Venedig, die stolze Meeresherrscherin, Königin der Adria, Herrscherin dreier Königreiche, wie prangt du in dem Warmor deiner Paläste, gekrönt von den Hümpeln deiner Thürme und Kuppeln. Und doch — dahin ist deine Herrschaft, du bist nur noch der Schatten deiner selbst, eine Traum deiner Vergangenheit; und wenn die Gondeln geräuschlos dahingleiten über die dunklen Gewässer deiner Kanäle, so ist es, als ob die schwarzen Gondellauter lauter Särge wären, in denen jedem man ein Stück deiner einstigen Größe hinhinräufert, um es zu betten in dem neuen Weltentate der Adria.

So etwa pflegen sich Dichter und Reisebeschreiber von Gewand auszubilden. Unsere Einsicht in Venedig und über die erste Eindruck, den wir von der Stadt erhielten, war nicht ganz so reichlich. Die Qualität hat an Abend, als wir in Venedig anlangten. Die Dunkelheit hatte sich schon vor Mitternacht über die herrliche Landschaft gebreitet, jedoch die Regung zwischen Mestre und Venedig wie eine unheimlicher dunkler Spiegel zu beiden Seiten unseres Fahrzeuges sich erstreckte, ein leiser Spritzenregen fiel herab und hin und wieder stieß ein feinerartiger Windstoß heftig gegen die geschlossenen Fenster unseres Coups. Auch in dem Coups selbst war es wenig behaglich. Dasselbe war ziemlich stark beheizt, die Fenster geschlossen und die ohnehin düstere Luft angefüllt mit den zweifelshaften Dämpfen italienischer Monopoll-Cigaretten. So fuhr wir in Venedig ein. Da wir nach der Riva degli Schiavoni wollten, mußten wir uns eine Gondel mieten. Das war mit Hilfe eines der sehr gefälligen italienischen Polizeibeamten allerdings leicht getan, auch der Tarif war ungeschicklich, so konnten wir einsteigen. Zwei ging es durch den Canal gerade. Die Ufer waren hell erleuchtet, und mander schöne Palazzo spiegelte sich in der dunklen Fluth. Bald aber bogen wir in die kleinen Seitenkanäle ein, die wie ein Netz von Kapillargefäßen ganz Venedig durchziehen.

Nun wurde die Situation sehr eigentümlich. Diese Seitenkanäle sind so eng, daß nur eben zwei Gondeln aneinander vorbeischieben können. Sie waren zu so später Stunde schon ziemlich verpumpt. Nur je an den Straßenenden braunete eine einfache Lampe, eben hell genug, um die schwarzen Gewässer um uns und die himmelblauen Wände der Häuser zu beiden Seiten erkennen zu lassen. Verhältnißlos lag unsere Gondel dahin, nur hin und wieder verfuhr sich ein Windstoß heftig oder wehend zwischen den Häusern, noch seltener unterbrach der langgezogene Hauf der sich begegnenden Gondolierer: „Sia stia, sia prommi, sta la“ die tiefe um umgebende Stille.

Man hatte das Gefühl völliger Vereinamung, und es kam unwillkürlich der Gedanke, daß hier unter Leben völlig in der Hand eines wilderen Menschen sich befände. Eine wirkliche Gefahr war hier natürlich nicht vorhanden, aber man konnte sich innerlich einbilden, es sei eine solche, ab und in der That hätte es sich für den Gondolier wohl gelohnt, uns ins Wasser zu werfen. Es war eine Situation voll hohen poetischen Reizes, voll wirklichem Faszinos, wie ich denn noch immer gegneden habe, daß jede gefährliche Lage, sei es eine wirkliche, sei es eine bloße eingebildete Gefahr, nicht ohne Poetie ist, abgesehen natürlich von Kunstgeheimnissen.

Den letzten Theil des Weges legten wir zu Fuß zurück, der Gondolierer uns darum hat. Der Wind wehte ihn entgegen, so daß er die Gondel nur mit Mühe vorwärts brachte. Und so jagten wir denn zu Fuß ein in unser Quartier in der Wasserstadt Venedig. Hell war im großen und ganzen der Gang doch ein etwas anderer als in der Stadt Leipzig. Am nächsten Morgen gingen wir natürlich zunächst auf die Piazzetta und den Marktplatz, wobei uns der Weg schon vorher an der Senzbergstraße vorbeiführte. Alles Dreier ist so oft beschrieben und abgebildet, daß ich in der That den Verzeu zu erwidern fürchten würde, wollte ich mich hier in irgendeine Schilderung einlassen. Ich fasse daher den Eindruck in die möglichst kurze Form, wenn ich sage: Wir schauten ein Märchen!

Da der Tag nur dem Vergnügen gewidmet sein sollte, so besahen wir auch das Innere der Marktskirche. Gold und Warmor umfing uns in verführerischer Pracht, und doch war der Anblick fetschlich und wahrheitslos und leimeweis überladen.

Es war grade Hochzeit, und die höchst ansehnliche Luft trug auch überreichlich mit dazu bei, die weiche Stimmung zu erhöhen. Der Anblick des Marktsdomes aber wird doch noch überboten durch den Anblick vom Glockenturm und durch das Innere des Dogenpalastes.

Der Glockenturm von S. Marco ist nahezu 100 m hoch. Um diese gewaltige Höhe zu erreichen, braucht man aber kein Treppchen zu erklimmen, sondern es führt ein Uebelgang mit schiefen Ebenen, gestuftet und nur mäßig geneigt, nach oben so daß man ohne sonderliche Mühe dort anlangt. Ein wunderherrliches Bild öffnet sich da oben, so eigenthümlich, wie die Erde vielfach kein zweites bietet. Wie auf der Banbarke lag zunächst Venedig selbst mit seinen Thürmen und Kuppeln unter uns, rings umspült von der Fluth. Nur die Gestalten über die Lunge verband es, wie ein schmaler Faden, mit dem festland. Ferner der Lagune hinüber der Blick weit, weit hin über das Festland, bis es an den Bergen fallen bleibt, mit dem Bezug an die Sirtien die Stadt im Halbtrief umgeben. Auf der anderen Seite gliebt er über S. Giorgio Maggiore und die Giudecca hinaus auf das schwanenlose Meer. So hatte nur einer Anstalt, die sich an Eigenartigkeit mit dem vom Marktschiffen vergleichen läßt, wenn er auch seiner Art nach völlig davon verschieden ist, daß in der Bild vom Schiffsplatz ein Stubbenkammer aufsteigt. Mit verbundenen Augen auf die äußerste Spitze des vorliegenden Felsens tretend, sieht man, wenn die Wind stillt, ca. 400 Fuß tief senkrecht an der weißen Kreidwand hinab und hinaus auf die unendliche See, welche von drei Seiten der Felsen umgibt. Wendet sich aber der Blick von der merkwürdigen Wasserfläche zurück, so taucht er in das geheimnißvolle Dunkel eines aralen Bodenwanfels, der das Aussehen seiner Spitze mit dem dumpf herabfallenden Fels nicht, welches seit gemauert Bergzeit Tagen dort unten die schäumende Woge singt.

Wie gesagt, das Bild selbst ist ja ein völlig verschiedenes, aber die Großartigkeit beider und das Ungewöhnliche in ihrer Erscheinung ist ähnlich und ruft nach bei dem Beschauer ein ähnliches Gefühl noch. Völlig anders wirkt die Betrachtung der inneren Räume des Dogenpalastes. Es ist bei Stubbenkammer ganz und im

Halle a/S.
Markt 15.

Albin Simon's Nachf.

Halle a/S.
Markt 15.

Inhaber: Julius Valentin.

Nach beendeter Inventur

stelle eine große Partie Kleiderstoffe, nur von dieser Saison, um damit vollständig zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreis zum Verkauf.

Partie Nr. 1.	54/56 ctm breiter	Lama Wolsey: haltbarer Stoff zu Hauskleidern	Meter 25 Pfa.
Partie Nr. 2.	54/56 ctm breiter	Tweed Willna: Webstoff in verchrommenen feinen Caros	Meter 35 Pfa.
Partie Nr. 3.	54/56 ctm breiter	Verona: glatter Croiséstoff in allen neuen Farbentönen	Meter 40 Pfa.
Partie Nr. 4.	54/56 ctm breiter	Cheviot Batavia: eleganter Wintercolonnestoff aus schwerem hartwolligen Streichgarn	Meter 45 Pfa.
Partie Nr. 5.	54/56 ctm breiter	Damenfuch: hervorragend preiswert, taugliches Gewebe in allen neuen Saisonfarben, unermüdlich im Tragen	Meter 60 Pfa.
Partie Nr. 6.	100/110 ctm breite	Bordure à sole: glatter Unistoff mit aus einzelnen Streifen gebildeter Streifenbordure	Meter 1,20 Mk.
Partie Nr. 7.	100/110 ctm breiter	Drap Norvégienne: Reine Wolle. Kräftiger, elastischer, gewaltiger Joubstoff	Meter 1,50 Mk.
Partie Nr. 8.	100/110 ctm breiter	Croisé Electric: Reine Wolle. Startfähiger Diagonalstoff, unerschütterbar, in großer Farbenauswahl	Meter 1,60 Mk.
Partie Nr. 9.	100/110 ctm breiter	Bouclé Samara: Reine Wolle. Besondere Neuheit, säulen- und fadenartiges Gewebe in schwerer reimmollener Qualität	Meter 2,00, 2,25, 2,50-3 Mk.
Partie Nr. 10.	100/110 ctm breite	Schwarze Cachemirs: Reine Wolle. Verfügt für gutes Tragen. Feinfädige, vollgarnige Qualitäten in ganz außerordentlich vortheilhaften Serien	Meter 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50-4 Mk.
Schwarze und farbige Rein-Seiden-Stoffe.			
Partie Nr. 11.	Schwere schmal gestreifte Taffete im Gougeant-Geschnitt		Meter 1,25-2 Mk.
Partie Nr. 12.	Schwere glanzreiche gestreifte Grisailles		Meter 1,50-2,25 Mk.
Partie Nr. 13.	Schwarze Gros Grains und Cachemirs, ganz weiche gleichmäßige Qualitäten und vorzügliches Schwarz		Meter 2,00, 2,25, 2,50, 3,00-6 Mk.
Partie Nr. 14.	Schwarze Satin luter, Merveilleux und Rhadamès, nur sehr empfehlenswerte Marken		Meter 2,50, 3,00, 3,50, 4,00-6 Mk.
Partie Nr. 15.	Farbige Gros Falles und Rhadamès, besonderer Gelegenheitskauf, in den neuesten Licht- und Farbarten für Ball- und Straßentouletten		Meter 2,50, 3,00, 3,50, 4,00-5,50 Mk.

Schwarze und farbige Rein-Seiden-Stoffe.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Partie Nr. 16.	Elsasser Hemdentuche: fein- und starkfädig	Meter 30, 35, 40-60 Pfa.
Partie Nr. 17.	Elsasser Dowls: kräftiges Gewebe	Meter 30, 35, 40-65 Pfa.
Partie Nr. 18.	Hausmacher Leinen: (Schleiftisches Fabrikat)	Meter 45, 50-60 Pfa.
Partie Nr. 19.	Bielefelder Leinen: Blaudrucke, das Gewebe und Beste für Leibwäsche	Meter 75, 80-120 Pfa.
Partie Nr. 20.	Carrière Bettzeuge: in kleineren und größeren Caros	Meter 40, 45, 50-60-75 Pfa.
Partie Nr. 21.	Gebielche leinene Tischtücher: in den neuesten Jacquards- und Blumenmustern	Stück von 1,20 Mk. an.

Ein grosser Posten Reste Tuche und Buckskin

für Bekleider und Anzüge zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Winter-Mäntel als: Paletots, Havelocks und Dolmans

bedeutend unterm Kostenpreis, jedoch sich eine recht günstige Gelegenheit bietet, nur streng moderne Sachen festen vortheilhaft einzukaufen.

Feste Preise.

Feste Preise.

Zur Ballsaison

empfehle:

- Ball-Atlasse in sämmtlichen Farben, Meter 80 Pfa., 90 Pfa. und 1 Mark.
- Ball-Handschuhe von 40 Pfa. an.
- Ball-Strümpfe von 20 Pfa. an.
- Rüschchen, Schleifen, Spitzen, Blumen in reichhaltiger Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Neueste Maskenbilder.

Zu Maskeraden empfehle:

- Gold- und Silber-Borden.
- Gold- und Silber-Spitzen und Franzen.
- Sterne, Quasten, Schellen, sowie eine reichhaltige Auswahl in Armabändern, Münzen, Ketten und Kopfverzierungen.
- Maskenbilder werden auf Wunsch zur Ansicht mitgegeben.

Corsets, billigste und reichhaltigste Bezugsquelle.

Sinen großen Posten prima Wolle,
6 Zelle auf's Pfund mit 2 Mk. 40 Pfa.

Gustav Blochert,

Große Klausstraße 41.

Reuter & Stranbe.

Reichhaltiges Lager
von Walzisen in allen Größen, Vorlascungen,
Ankers, Zugsstangen, Unterlegplatten,
Bangass aller Art, Säulen, Tropfen, Fenster,
Rosetten, Canalschachteldeckel,
Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstruktionen,
Wasserleitungs-
und Pumpenanlagen.

Contor:
Leipzigerplatz 1.

Fabrik:
Magdeburgerstr. 40/41.

Teutschenthal.

Sonntag den 7. Februar
Großer Maskenball,
wazu freundschaftlich einlabet
W. Gröbel.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2
Masken haben freien
Eintritt.
Wäschen-Anzüge sind im
Locale zu haben.

Spargau.

Zum Achtmeß-Carneval Dien-
stag den 2. Februar er. lobet freundschaftlich
ein
Die Jugend.
Anfang früh 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein gesunder,
munterer Junge geboren, was hier
mit hochfreut anzeigen
Friedrich all, den 29. Jan. 1886.
Felix Weich und Frau
geb. Trautmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied
plötzlich und unerwartet nach kurzer
Krankheit unser lieber Gatte, Vater,
Schwieger- und Großvater, Gutsbesitzer
Friedrich Spargau, im 60. Lebens-
Jahre, den 30. Januar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meines zu
früh verstorbenen Sohnes Wilhelm
kann ich nicht unterlassen für die
Benehme Herlichkeit und liebevoller Theil-
nahme hiedurch unsern aufrichtigen
Dank zu sagen. Dank dem Herrn Ober-
prediger Crane für die trostreichen
Worte am Grabe. Dank dem Herrn
Kirchdirigenten Müller, welcher mit
seiner Kapelle unterm heuen Ber-
torenen die letzte Gänge vernies. Dank
Allen, welche meinen Sarg mit Kronen
und Kränzen schmückten und ihn zu
seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
Nöthen, den 27. Januar 1886.
Die trauernde Familie Bieler.

Därme, Majoran, Speile.

G. Köpfer, Große Steinstraße 14, Eingang Mittelstraße.



Wir sind mit einem großen
Transport ostpreussischer,
mecklenburgischer u. eng-
lischer Wagen-
pferde (Carrossiers Jüder, gute Einspänner) u.
truppenfromm gerittener
Reitpferde (für jedes Gewicht) in Halle
a. d. S. eingetroffen und stellt derselbe bei streng
reeller Bedienung und voller Garantie im „Gasthofe
Rothes Roth“ bei Herrn Würz zum Verkauf.

Geb. Hirschlass,

Pferdegeschäft Dresden-Berlin.



F. Voretzsch,

Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.
Resonator Kaps, Feurich,
Apollo etc.
Kreuz. Pianinos u. Flügel
450-800 Mk.



Von Montag den 1. Febr.
steht der zweite diesjährige
Transport
Arbeits-Pferde
in leichtem und schwerem Schlag bei mir
zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Halle a/S., Dorotheenstr. 6.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.